

## Nagellacke aus Billigmärkten / Phthalate

### Gemeinsame Kampagne der Kantone Aargau und Basel-Stadt (Schwerpunktlabor)

Anzahl untersuchte Proben: 17

beanstandet: 10 (59 %)

Beanstandungsgründe:

Dibutylphthalat (9), Diethylhexylphthalat (1)

#### Ausgangslage und Untersuchungsziele

In Nagellacken werden Weichmacher verwendet, um die Lackschicht biegsam zu halten. Damit soll verhindert werden, dass der Lack zu schnell abblättert. Einer der früher am häufigsten eingesetzten Weichmacher war Dibutylphthalat (DBP).

Mit der Neu-Einstufung von DBP und einigen weiteren Phthalaten als reproduktionstoxische Stoffe der Kategorie 2 wurde deren Einsatz in kosmetischen Mitteln automatisch verboten. Diese Regelung gilt seit November 2005 auch in der Schweiz. Damit mussten die betroffenen europäischen Hersteller ihre Produktion umstellen.

Aus Meldungen des europäischen Schnellwarnsystems für Non-Food-Produkte Rapex ist bekannt, dass sich in vielen europäischen Ländern immer noch Phthalat-haltige Nagellacke auf dem Markt befinden. Teilweise stammen diese Produkte von amerikanischen Herstellern. Dies liegt daran, dass von amerikanischer Seite bezweifelt wird, dass die Verwendung von Dibutylphthalat in Nagellacken ein gesundheitliches Problem darstellt und viele Hersteller, welche nicht für den europäischen Markt produzieren, deshalb an der Verwendung von Dibutylphthalat in Nagellacken festhalten.

Ziel dieser Kampagne war die Überprüfung von Produkten aussereuropäischer Firmen. Zusätzlich sollte das Billigmarkt-Segment überprüft werden, weil an solchen Orten häufig Restposten verkauft werden.

#### Gesetzliche Grundlagen

Beurteilungsgrundlage für ein Verbot ist der Artikel 2 Absatz 4 der "Verordnung des EDI über kosmetische Mittel vom 23. November 2005", welcher sich auf Anhang I der EU - Richtlinie 67/548/EWG stützt. Stoffe mit einem Anwendungsverbot werden vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) aufgrund von aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen laufend neu bewertet.

#### Probenbeschreibung

Neun der siebzehn Proben stammten aus Billigmärkten, fünf von einem Importeur amerikanischer Kosmetika. Weitere drei Produkte wurden auf Grund einer vermuteten amerikanischen Herkunft erhoben.

Obwohl einige der nicht amerikanischen Produkte in China produziert wurden, waren die verantwortlichen Firmen alle in Europa (Deutschland, Holland, Belgien) beheimatet.

#### Prüfverfahren

Die Nagellacke wurden entweder mittels Acetonitril verdünnt und die Phthalate mittels HPLC-DAD bestimmt oder mit Isooctan verdünnt, und die Phthalate mit GC-MS/MS bestimmt.

#### Ergebnisse

- Neun Proben enthielten zwischen 0.04 und 7.8% Dibutylphthalat. Drei der nicht konformen stammten Produkte aus den USA, der Rest aus der EU. Die meisten Produkte dürften gemäss den Antworten der Verkaufsstellen aus der Zeit vor dem Bann stammen.
- Eine Probe enthielt ca. 0.02% Diethylhexylphthalat (DEHP), welches gemäss Hersteller nicht in der Formulierung enthalten ist. Nachforschungen des Produzenten ergaben, dass das DEHP aus PVC-Schläuchen der Abfüllanlage stammt. DEHP wird durch die Lösungsmittel des Nagellackes aus dem PVC extrahiert.

Gemäss Scientific committee on consumer products (SCCP) der EU sind kosmetische Produkte, welche weniger als 0.01% DEHP enthalten sicher ([http://ec.europa.eu/health/ph\\_risk/committees/04\\_sccp/docs/sccp\\_o\\_106.pdf](http://ec.europa.eu/health/ph_risk/committees/04_sccp/docs/sccp_o_106.pdf)). Dieser Wert wird um den Faktor 2 überschritten.

**Massnahmen**

Der Verkauf der Phthalat-haltigen Produkte wurde verboten.

**Schlussfolgerungen**

Die hohe Beanstandungsrate erklärt sich mit den gezielten Probenahmen. Wenn gesetzliche Anforderungen geändert werden und sich diese zudem von aussereuropäischen Gesetzgebungen unterscheiden, müssen häufig hohe Beanstandungsraten festgestellt werden. Anfällig für Übertretungen sind insbesondere kleinere Betriebe, welche Billigprodukte, Restposten oder direkt importierte aussereuropäische Ware verkaufen ohne die notwendigen Gesetzeskenntnisse zu besitzen.

Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse ist eine Wiederholung dieser Kampagne geplant.